

NÜRNBERGER

Jahrgang
395

Nachrichten

Ausg

Unabhängige Zeitung für Politik, Lokales, Wirtschaft, Kultur und Sport

zelpreis: 1,30 €

Samstag/Sonntag, 5./6. August 2006

Numm

Drei Schwestern nehmen den Bus

Stadtrundfahrt mit Tschechow: Ein unterhaltsames Theaterprojekt in München

„Moskau“ steht auf der Fahrtzielanzeige des Stadtbusses, der vor der Münchner Oper wartet. Und wenn er dann losfährt, stolpern schnell noch Tschechows „drei Schwestern“ herein. Unter ihren Jugendstilkleidern, die sie bald ablegen, tragen sie Jeans oder das Kleine Schwarze. Schließlich sind es Frauen von heute, die da mit den Zuschauern „nach Moskau“ fahren wollen.

Dort soll nämlich ihr eigentliches Leben beginnen: Mascha wird sich den neuesten Laptop mit zig Gigabyte kaufen, auf dem sich Kurzgeschichten wie von selbst schreiben. Olga wird sich endlich eine eigene Wohnung mit Marmorfußboden nehmen. Und Irina wird sofort in die „Red Bar“ gehen, die angesagteste Location, um dort endlich sie selbst zu sein.

Naiv, zickig, albern und todtraurig erzählen drei Mädels von ihren Hoffnungen und spielen zwischendurch Stewardessen, die auf Russisch die Fahrtroute erklären oder Erfrischungstüchlein verteilen.

Das steht so natürlich nicht bei Tschechow, aber Jungregisseur Alexander May (der kürzlich auch am Staatsschauspiel inszenierte) hat die Thematik dieses Stücks punktgenau

an unsere Gegenwart adaptiert. „Drei Schwestern nehmen den Bus“ heißt seine tatsächlich im fahrenden Bus stattfindende Theaterperformance mit den Schauspielerinnen Sophie Engert (Irina), Vanessa Jeker (Mascha) sowie der wunderbar präsenten Katja Brenner als Olga.

Symbolischer Sehnsuchtsort

Und während man längst weiß, dass die Mädchenmorgenblüenträume dieses Trios zwischen Psycho-Jargon und Konsumidiotie nie in Erfüllung gehen werden, dass Moskau – der symbolische Sehnsuchtsort für das richtige Leben, das die Schwestern, wie wir alle, nie haben werden – auf immer unerreichbar bleiben wird, rauscht draußen vor den Busfenstern der Viktualienmarkt vorbei.

Höhepunkt ist dann ein Zwischenstopp am Marienplatz, wo Olga den verdutzten Passanten durch die offene Türe in original Tschechow-Sätzen von der Leere des Daseins kündigt. Dann geht's weiter am Siegestor vorbei in Straßen voll blinkender Leuchtreklamen, wo man noch nie gewesen zu sein glaubt. Ist das noch München oder schon Moskau? Unglaubliche Dinge erzählen die Schwestern über

diese Zehn-Millionen-Metropole, wo im Kaufhaus Gum angeblich kleine Fledermäuse nisten („die sind total artengeschützt“). Olga rezitiert ein herrlich kitschiges Hesse-Gedicht, und wenn die drei dann Wodka auspacken und mit herzerreißender Innigkeit auch noch einen Schlager anstimmen, würde man am liebsten mit ihnen wirklich bis Moskau weiterfahren.

Aber da ist der Bus schon wieder auf dem Platz vor der Oper angekommen, nachdem eineinhalb Stunden wie im Flug vergangen sind. Verwundert reibt man sich die Augen, denn was zunächst wie ein origineller Sommertheater-Gag erschien, erwies sich als richtiges kleines Kunstereignis. Als anrührende Grotteske über menschliche Sehnsüchte in einer entfremdeten Gegenwart, als herrlich komische Tragödie über die Vergänglichkeit unseres kurzen Daseins.

Nach dieser Busfahrt weiß man: Das Theater ist keine erstarrte Gattung von gestern. Es lebt!

ALEXANDER ALTMANN

📍 Letzte Busfahrten heute, 5. August, und am 7. August, Info-Telefon 089/20 2453 30.